t entgegenzukommen,

Verkauf

29. Januar.

n Nachf.,
d.

Schwann.
kommende Frühjahr wieder alle A
ensämereien
robierten Sorten mit höchster Ke
ner
nen und Stecktzwiebel.
quelle, da ich nur für unsere Ge
gre.
len für Neuenbürg bei Hrn. Alb
ge, für Birkenfeld bei Hrn. Herrm
Carl Gentner,
erei, Baumschulen und Samen-Handl

h-Verkauf.
Vom kommenden
tag, den 20. ds. Mts.,
mittags 1 Uhr ab,
steht in
allungen in Wildberg
hr großer Transport
erstklassiger, starker, jung
Milchkühe, hochträchtig
Kühe, sowie schwerer, ho
chtiger Kalbinnen
wozu Kaufliebhaber freundlichst ein
n Löwengardt u
mann Hopfer,
on Wildberg Nr. 7.
unter 25 Stück. Das Vieh stand
chtung.

Achtung!
Benötigen Sie
ions- und Hochspannungsmater
, Dynamos, Heiz- und Kocha
ente, gleich welcher Stromart
Holzbearbeitungs- und landw
hinen aller Art und deren Er
Sie sich vertrauensvoll an
ierr, El.-Techn., Höfen a.

rg.
Hund,
ad Begleit-
den Wink,
ebstahl un-
weil mir zu
r, Bäckerei.
ch.
pult
sowie
n-
gelampe
ße 561.

Wer
würde jungem Handw
8000 M
leihen gegen gute Sicher
Angebote an die Engl
geschäftsstelle erbeten.

La Plata-Mais
(beste Qualität), Zentn
Mk. 210.— ab Lag
hier empfiehlt
Otto Jung,
Calw, Telefon 8

Bezugspreis: vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 15.75. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr sowie im sonstigen inländ. Verkehr ℳ 18.60 m. Postbes.-Geld. In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 40 ₰, bei Auskunftserteilung durch die Geschäftsstelle 45 ₰ extra. Reklame-Zeile ℳ 1.20, bei größeren Aufträgen entsprech. Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird.

Schluß der Anzeigen-Annahme tagsvor. Fernsprecher Nr. 4. Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 16 | Neuenbürg, Freitag den 21. Januar 1921. | 79. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 20. Jan. Der Gewerbeverein Deutscher Metallarbeiter (Hirsch-Duncker) beschäftigte sich in einer Vertrauensmännersitzung mit der derzeitigen Lage der Arbeiterschaft. Bezirksleiter Fuchs und Geschäftsführer Küchler beleuchteten die Gegenwartsfragen an Hand der von der Stuttgarter Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes aufgestellten 5 Punkte und die Forderungen der A.A.U.D. an die sozialistischen Organisationen. In übereinstimmender Weise kam zum Ausdruck, daß die Arbeiterschaft zu Handlangerdiensten für parteipolitische Experimente keine Veranlassung habe. Solche Dinge bedeuten eine Verminderung des Einflusses der Arbeiterschaft in der Verfolgung ihrer wirtschaftlichen Ziele. Die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine sind parteipolitisch unabhängig und religiös neutral und verwerfen jeden Terror. Es konnte eine bedeutende Mitgliederzunahme festgestellt werden.

Heidelberg, 20. Jan. Bei der Reichsgründungsfeier der Universität teilte der Historiker Onken mit, daß ein Tagebuch des Großherzogs Friedrich I. von Baden, welches seine Beziehungen zu Bismarck in den Tagen der Reichsgründung behandelt, herausgegeben werden soll.

Berlin, 20. Jan. Der Hauptausschuß des Reichstags hat gestern Beträge in Höhe von 950 Millionen Mark für Förderung des Wohnungsbaues bewilligt. — Wie das „Berliner Tageblatt" erfahren haben will, fand gestern eine umfassende Konferenz der Vorstände der freien Gewerkschaften und der Betriebsräte über die Frage der Einleitung einer großen Aktion zur Behebung der Arbeitslosigkeit und der allgemeinen Notlage der Arbeiterschaft statt. Im Vordergrund stand das Problem der Abschaffung von Kurzschicht. — Das deutsche Kali-Syndikat hat an den Reichskalirat den Antrag auf Erhöhung der Kaliinlandspreise um 50 bis 55 Prozent gestellt. — In Mecklenburg-Schwerin hat die sozialdemokratische Landtagsmehrheit eine nur aus Sozialdemokraten bestehende Regierung gewählt. — In der gestrigen Sitzung der Hamburger Bürgerschaft machte der demokratische Abgeordnete Bunzel interessante Mitteilung über den wiederauflebenden Verkehr im Hamburger Hafen.

Bremen, 20. Jan. Der Volksbund „Rettet die Ehre", Bremen, teilt uns mit, daß er durch den Oberbayerischen Generalanzeiger darüber in Kenntnis gesetzt ist, daß das französische Kriegsministerium sämtliche bayerischen Strafgefangenen aus dem Depot Avignon in die Heimat entlassen hat, indem es den Bayern „Strafaufschub" gewährte. (Strafaufschub, wie gnädig! Die Bayern werden wissen, was sie gegenüber solchen französischen „Vergünstigungen" zu tun haben. Schriftl.)

Die verklagte Reichsgetreidestelle.

Der Arbeitgeberbund für das Fuhr- und Transportgewerbe in Württemberg hat bei der Staatsanwaltschaft eine Strafanzeige gegen das Direktorium der Reichsgetreidestelle eingereicht, weil diese den Verbrauchern von Hafer durch die Kommunalverbände Hafer alter Ernte zum Preis von 160 Mark pro Ztr. anbietet und so die Kommunalverbände zwingt, den Verbrauchern diesen Preis zu berechnen. Die Reichsgetreidestelle hat aber diesen Hafer i. J. 1920 zum damaligen Höchstpreis von 23 bezw. 25 Mark aufgekauft. Nur im freien Handel hat sie höhere Preise bezahlt. In gleicher Richtung bewegt sich bekanntlich auch eine Anfrage des Bauernbundes im Württ. Landtag. Man darf es also den Landwirten nicht übel nehmen, wenn sie gegen diese Geschäftspraxis der Reichsgetreidestelle Sturm laufen.

Die Steuerschraube.

Berlin, 19. Jan. Im Steuerausschuß des Reichstags machte Reichsfinanzminister Wirth Mitteilung über die bei der letzten Konferenz der Finanzminister ausgesprochenen Wünsche. Darnach soll in dem Gesetz, in dem die neuen Teuerungszulagen festgestellt werden, gesagt werden, daß die Mehraufwendungen, die den Ländern und Gemeinden erwachsen, vom Reiche bezahlt werden. Die Reichsregierung vertrete die Anschauung, daß den Ländern eine einmalige Zuwendung vom Reich gegeben werden soll, damit sie in den Stand gesetzt werden, die Aufbesserungen auszahlen zu können. Den Gemeinden Zuwendungen zu machen, würde ins Uferlose führen. Jedenfalls müßte der Reichstag zur Aufbringung weiterer Mittel erhebliche Steuerzugeständnisse machen. An der Erhöhung bereits eingeführter oder auch neuer indirekter Steuern werde kaum vorbeizukommen sein. Auswärtige Momente spielten hier hinein. Ein Gesetzentwurf über die Erhöhung der Postgebühren werde demnächst vorgelegt, ein solcher über die Erhöhung der Fernsprechgebühren werde folgen. Der Antrag des Unterausschusses, den Paragraph 43 des Reichsnotopfers zu erweitern, und die Frist vom 31. Dezember 1920 bis 31. Januar 1921 zu verlängern, wurde angenommen, ebenso ein Antrag auf weitergehende Erleichterungen durch Annahme von Schatzanweisungen und von Kriegsanleihen.

Reichsschatzminister a. D. Gothein über Oberschlesien.

Der kürzlich aus Oberschlesien ausgewiesene Reichsschatzminister a. D. Gothein berichtet im „Berliner Tageblatt" über die Eindrücke, die er in Oberschlesien empfangen hat. Er schreibt, daß für den Fall der Angliederung an Polen die Aussichten des oberschlesischen Kohlenbergbaus unsagbar trübe seien und daß über die dortige Eisenindustrie die Katastrophe hereinbrechen würde. Rußland, das einzige Absatzgebiet für die polnische Eisenindustrie, sei jetzt von Polen abgetrennt. Der in Polen und Galizien herrschende Arbeitsmangel würde durch den Zusammenbruch der Industrie eines an Polen fallenden Oberschlesiens noch vermehrt werden und dadurch würde eine noch größere Arbeitslosigkeit in Polen hervorgerufen, das bereits jetzt jährlich für über 700 000 Wanderarbeiter, sogen. Sachsengänger, kein Brot habe. Gothein bezeichnet es als einen Irrtum, wenn die Polen hofften, sich an dem Reichtum Oberschlesiens gesund zu machen. Sie könnten es nur mit in den Abgrund ziehen. „Wenn die Polen Oberschlesien erstreben, so erwirken sie damit den Todesstoß für ihre eigene Industrie, nur daß ersteres auch damit ruiniert würde."

Deutschlands Zahlungspflicht.

Wie aus Paris gemeldet wird, vertritt Staatssekretär Bergmann bei den alliierten Sachverständigenverhandlungen, die in der Hauptsache darin bestehen, daß Deutschland außer den Zahlungen in Produktion noch eine Jahresleistung von drei Milliarden Goldmark leisten soll, mit Entschiedenheit den Standpunkt, daß Deutschland gegenwärtig außerstande sei, sein Budget mit 12 Milliarden Papiermark, das sind drei Milliarden Goldmark, zu belasten. Das sei umso weniger möglich, da das deutsche Volk noch immer nicht den ganzen Umfang der von ihm geforderten Zahlung kenne. Die Bemühungen Bergmanns sind mit großem Geschick darauf gerichtet, einen Mittelweg zwischen dem System der gestaffelten Leistungen für einen Zeitraum von 30 Jahren und dem Forfait-System, das ist der Festsetzung der gesamten zu leistenden Wiederherstellungen in Bausch und Bogen, zu finden. Die deutschen Delegierten werden in den nächsten Tagen den Gang der Verhandlungen in einem neuen Bericht an die Berliner Regierung wiedergeben.

Einst und jetzt.

Bismarck erzählte, in seinem Verabschiedungsschreiben habe gestanden, der Kaiser wolle des Fürsten Rat auch in der Zukunft benützen. Diese Höflichkeitsfloskel sei jedoch nie in die Tat umgesetzt worden. Die Unterschrift seines Nachfolgers unter einem Staatspapier habe er nur einmal vor Augen gehabt, und zwar unter einer Entscheidung, die bestimmte, daß er — Bismarck — seinen am 1. Januar 1890 erhobenen Quartalsgehalt für die 11 Tage vom Datum seiner Entlassung am (20.—31. März) wieder zurückzuzahlen hätte. So schonungslos sparsam war man unter dem „fluchbeladenen alten System". Das heutige Deutschland hat es dazu, großmütiger zu sein. In Preußen wurde beschlossen, daß alle Minister, die in der Versenkung verschwinden, als eine Art Erholungspension noch ein volles Jahr hindurch das ganze Gehalt bekommen. Schon wenn ein Minister auch nur drei Monate lang im Amte war, wird ihm das ganze Gehalt nachgeworfen.

Verletzungen des Friedensvertrages.

Die deutsche Regierung hat gegen die von der Interalliierten Kommission in Oppeln erlassenen Vorschriften für die Abstimmung in Oberschlesien bei der Botschafterkonferenz und den Regierungen in Paris, London und Rom eingehend begründeten Einspruch erhoben. — In der Note wird zunächst darauf hingewiesen, daß die unter dem 30. Dezember 1920 erlassenen Vorschriften den deutschen Bevollmächtigten in Oppeln erst am 4. Januar 1921 übergeben worden sind. Diese Vorschriften seien erlassen worden, ohne daß über ihren Inhalt mit den deutschen Bevollmächtigten in Oppeln oder einer in Oberschlesien vorhandenen Organisation der Deutschland zuneigenden Abstimmungsberechtigten in Verbindung getreten wäre. Auch der vom interalliierten Ausschuß genehmigte paritätische Beirat sei wider Erwarten bei der Aufstellung der Abstimmungsvorschriften nicht beteiligt worden, während nach zuverlässigen Meldungen den Polen Gelegenheit gegeben worden sei, ihre Wünsche zum Ausdruck zu bringen. Die Note hebt dann hervor, daß die Abstimmungsvorschriften einige unmittelbare Verletzungen des Friedensvertrages enthalten, sodann Bestimmungen, die sich als unbillige, einseitig gegen den deutschen Teil der Stimmberechtigten gerichtete darstellen und endlich solche, die technisch undurchführbar sind. In Anlagen wird eine Zusammenstellung der deutschen Forderungen zu den einzelnen Artikeln der Abstimmungsvorschriften nebst einer Denkschrift überreicht, in der die wesentlichsten gegen die Abstimmungsvorschriften zu erhebenden Einwände dargelegt werden. Den Grundsätzen der Billigkeit und dem Geiste des Friedensvertrages widerspricht:

1. die Vorschrift, wonach diejenigen Personen, die auf Grund ihres Wohnsitzes zur Abstimmung berufen sind, nur dann stimmberechtigt sein sollen, wenn sie mindestens seit dem 1. Januar 1904 im Abstimmungsgebiet ununterbrochen wohnen. Diese Bestimmung begünstigt offensichtlich die Polen und benachteiligt viele Zehntausende von Deutschen; die Vorschriften über die Eintragung in die Stimmlisten. Die Voraussetzungen, an die hier die Eintragung der in Oberschlesien geborenen, aber außerhalb wohnenden Stimmberechtigten und der in Oberschlesien wohnenden, aber außerhalb geborenen Stimmberechtigten geknüpft sind, können kaum anders gefaßt sein, wenn man es darauf abgesehn hätte, diesen Teil der Stimmberechtigten von der Abstimmung auszuschließen; 3. die für die verschiedenen Vorbereitungs-Arbeiten zur Volksabstimmung vorgesehenen Fristen, die völlig unzureichend sind; 4. die Vorschrift, daß alle Beamte von jeder Mitwirkung in den zu wählenden Abstimmungsbehörden ausgeschlossen werden, die sich ausschließlich gegen die deutschen Interessen richtet und 5. die Strafbedingungen.

Die Note schließt: Die deutsche Regierung kann die „Vorschriften für die Abstimmung", nicht als Grundlage für die Volks-Abstimmung in Oberschlesien im Sinne des Friedensvertrages anerkennen. Sie bittet, darauf hinzuwirken, daß sie einer Revision unterzogen werden.

Ausland.

London, 20. Jan. England beabsichtigt, durch Kreditgewährung an durch den Krieg wirtschaftlich ruinierte Staaten seinen Absatzmarkt zu erweitern.

Kopenhagen, 20. Jan. Ueber Riga wird aus Moskau berichtet, daß das Blatt der Räteregierung „Iswestija" bestätigt, daß trotz der getroffenen Sicherheitsmaßnahmen ein Attentat auf Lenin erfolgt ist.

Rücktritt des belgischen Gouverneurs von Eupen-Malmedy.

General Baltiba, der Gouverneur der jetzigen belgischen Kreise Eupen-Malmedy, hat einen dreimonatigen Urlaub angetreten und man behauptet, daß er auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren werde.

Der Vorgang hängt anscheinend mit der aufsehenerregenden Publikation eines gewissen Christian Sand zusammen, welcher während der Abstimmungsmonate von November 1919 bis September 1920 in belgischen Diensten gestanden hat und jetzt in einem Büchlein seine „Erlebnisse als belgischer Agent Provacateur in Eupen-Malmedy" zum besten gibt. Herr Sand, als ausgesprochenes Lümpchen, ist von den Belgiern mit gefälschten deutschen Dokumenten, zu denen sie die Stempel gestohlen hatten, versehen worden, hat sich so als angeblicher Vertrauensmann und Beauftragter deutscher Behörden an deutsche Bewohner in Eupen und Malmedy herangemacht, und sie hinterher, wenn sie sich als treue Deutsche entpuppten, je nachdem ausweisen oder verhaften lassen. Er hat jetzt aus Rache für eine in Brüssel verbüßte Gefängnisstrafe seine Erlebnisse veröffentlicht, um aller Welt zu zeigen, mit welchen Mitteln das Resultat bei der sogenannten Volksabstimmung in Eupen-Malmedy erzielt wurde.

Vernichtung der deutschen Schiffahrt ein englisches Kriegsziel.

Daß es letzten Endes niedriger Konkurrenzneid war, weshalb England in den Krieg eintrat, geht neuerdings aus dem Feldzug hervor, den die englische Presse gegen die fast schiffslos dastehenden deutschen Auswanderer-Schiffahrtslinien führt. Die Beweggründe zu diesem Kampf hat kürzlich der Leiter der Cunard-Linie, Sir Alfred Booth, recht unverblümt ausgesprochen. Seine Aeußerungen, die eines näheren Kommentars nicht bedürfen, lauten wörtlich:

„Wenn der Norddeutsche Lloyd und die Hapag tot sind, so geht doch mindestens ihr Geist noch um. Schon haben sie einen neuen Start gemacht. Das englische Publikum hört immer davon, daß der „Imperator" unter englischer Flagge fährt, daß die „Vaterland" rattengerfressen in Newyork liegt, daß die deutsche Handelsflotte auf ein Dreizehntel ihres Vorkriegsstandes reduziert ist, und siehe da — neun deutsche Schiffahrtslinien kündigen an, daß sie schon wieder Linienfahrten aufgenommen haben. Sie fahren zwar mit kleinen gecharterten Schiffen oder benutzen amerikanische Reederei, die zwar Schiffe, aber keine Erfahrung haben. Offenbar will aber Deutschland seinen alten Platz wieder einnehmen. Soll es dabei Erfolg haben? Das hängt allein von der englischen Energie ab. Wir sind die Sieger und wollen das Beste daraus machen. Es ist unser Ziel, für immer zum mindesten einen Teil des maritimen Arbeitsfeldes mit Beschlag zu belegen, den Deutschland früher beackerte. Soweit wir es können, soll die deutsche Schiffahrt in Schach gehalten werden. Unsere Organisation ist fertig. Was wir brauchen sind Schiffe, und die Cunard-Linie baut sie."

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 20. Jan. (Eingesandt.) Am letzten Sonntag hielt die kathol. Pfarrgemeinde ihre erste Weihnachtsfeier ab. Der schon vor Beginn mit Erwachsenen und Kindern übervoll besetzte „Bären"-Saal zeigte, welch großes Interesse dieser Feier allgemein entgegengebracht wurde. Alle Darbietungen des reichhaltigen und mannigfaltigen Programms waren auch ganz dazu angetan, die Erwartungen zu erfüllen und die Feier zu einem angenehmen Familienabend zu gestalten. Herr Stadtpfarrverweser Käßle wies in einer längeren Ansprache hin auf die allgemeine Bedeutung des Weihnachtsfestes, dieses einzigartigen Familienfestes, das seine geheimnisvolle Anziehungskraft ausübe auf alle, namentlich alle jugendlichen und kindlichen Herzen. Er betonte, daß die Weihnachtseindrücke der Kindheit unserer Seele so unauslöschlich anhaften, daß auch das wechselvolle spätere Leben, auch das harte Leben der Jetztzeit, sie niemals ganz zu verwischen vermöge. Der alljährliche frohe Klang der Weihnachtsglocken ziehe uns alle wieder in den Bann des großen Geheimnisses und erfülle uns mit neuer Sehnsucht, das reine Glück und den süßen Frieden der vergangenen, seligen Kinderzeit unter dem Weihnachtsbaum nochmals zu verkosten. Er sprach dann wohl im Sinne aller christlich Denkenden, wenn er ausführte, daß der wahre Weihnachtsfriede nur denen zu teil werde, die Weihnachten nicht bloß äußerlich, sondern vor allem innerlich, d. h. mit tiefgläubigem Herzen an die große Gottestat feiern, die sich vor allem durchdringen lassen von der Kraft und Wahrheit des Christentums, von echt christl. Geiste und die diesen Idealismus umsetzen in Tat und Leben, in praktisches Christentum, das sich verkörpert

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

im wahrer Gottes- und Nächstenliebe, das sich zeigt in der Familie und im öffentl. Leben. Dieser christliche Geist wahrer Menschenliebe war auch zum Ausdruck gebracht in den drei vorgeführten Theaterstücken. — Schön und ergreifend war Inhalt und Spiel der kindlichen „Weihnachtsüberraschung". Der „Puppenspieler" fesselte Groß und Klein vom Anfang bis zum Schluß. Reizend war die einleitende Kinderszene, erschütternd die Auseinandersetzung zwischen dem hartherzigen Gutsherrn, der seine einzige Tochter wegen eines Fehltritts verstoßen hatte und dem echt menschlich fühlenden Puppenspieler, der die Verstoßene und ihr Kind väterlich aufnahm, bis er nach dem Tod der vor Heimweh gestorbenen Mutter das Enkelkind dem Großvater zuführen konnte, der es dann nach schwerem inneren Kampfe liebevoll aufnahm und so am Kinde sühnte, was er an der Tochter gefehlt hatte. Es war kein bloßes Spiel, sondern ein Stück Leben, was uns hier durch die Hauptdarsteller in wirkungsvoller und ergreifender Weise vorgeführt wurde. „Der Amtmann von Frauenstein", ein Weihnachtsstück, führte uns das freudelose und liebeleere Leben eines Junggesellen vor Augen, für das ihm sein treuergebener Diener vergebens Ersatz zu schaffen sich bemühte. Erst eine echt familiäre Weihnachtsfeier lehrte den gestrengen, aber von edler und stiller Nächstenliebe erfüllten Amtmann das Glück des Familienlebens schätzen und führte ihm eine liebende und heitere Lebensgefährtin zu. Was auch diesem Stücke reichen Beifall eintrug, war nicht bloß der tiefe, lebenswahre Gehalt, sondern vor allem die gediegene Darstellung. Ueberaus würdig und feinfühlend waren die einzelnen Charaktere verkörpert. Allen Spielern sei auch hier herzlich gedankt für ihre Mühe und ihre Kunst. In ihrer Darstellung war wirkliche Kunst, nichts Gekünsteltes, sondern warmes Leben, das erfreute und anzog. — Das Couplet: „Der Bettelbua" sorgte in humorvoller Weise in seiner Mimik und glänzender Darstellung dafür, daß auch die Lachmuskeln in Bewegung kamen. Neben diesen wirklich vorzüglich wiedergegebenen Vorführungen trugen auch die eingefügten dichterischen Darbietungen ernster und heiterer Art und die verschiedenen stimmungsvollen und exakten Solovorträge zum Gelingen der schönen Feier das ihrige bei. Das Ganze aber war würdig umrahmt und durchzogen von herrlichen und schön vorgetragenen gemischten Chören unter der bewährten Leitung von Frl. Huber. Das Höchste und Spannendste für die liebe Jugend aber war die Gabenverlosung. Dank der so reichlich eingegangenen Gaben und Geldspenden konnten 70 Kinder mit willkommenen und nützlichen Geschenken bedacht werden. Herr Meisel dankte allen Mitwirkenden und Spendern und sprach den Wunsch aus, daß es der kath. Gemeinde vergönnt sein möge, noch mehr solche wohlgelungenen Feiern abhalten zu können.

Neuenbürg, 20. Jan. Außergewöhnliche Schwankungen in der elektrischen Kraftzuleitung, die bei einigen Abnehmern neben Defektwerdens der Motore empfindliche Betriebsstörungen zeitigten, hatten eine größere Zahl von Motorenbesitzer am Mittwoch Abend in der Schumacher'schen Wirtschaft zusammengeführt. Von einem auf die oben geschilderte Art Geschädigten wurde mitgeteilt, daß er mittelst eines Voltmessers eine Prüfung der Stromschwankungen in Gegenwart von Zeugen und Fachleuten während eines Arbeitstages vornahm, die ganz abnorme Schwankungen feststellte, Schwankungen, die über das gewöhnliche Maß weit hinaus gingen und nach fachmännischem Urteil unfehlbar zu Motordefekten und damit zu empfindlichen Betriebsstörungen führen müssen. Die Aufzeichnungen wurden in einem Diagramm veranschaulicht, welches der Geschädigte dem Gemeinderat zur Kenntnis brachte mit der Bitte, dafür zu sorgen, daß diesen Mißständen endlich einmal abgeholfen würde. Gleichzeitig machte er die Verwaltung für den ihm hieraus entstehenden Schaden verantwortlich. In der Aussprache kam u. a. zum Ausdruck, daß diese Störungen nicht mit dem Betrieb und der Einrichtung des Elektrizitätswerkes in Verbindung gebracht werden können, es wurde im Gegenteil festgestellt, daß in dieser Hinsicht weniger Anlaß zu Klagen unter Berücksichtigung der gegebenen Verhältnisse vorhanden sei, wohl aber liege die Schuld an der Bedienung und Wartung, die zu wünschen übrig lasse. Von einem Versammlungsteilnehmer wurde unter Zustimmung der Anwesenden der Wunsch ausgesprochen, daß, wenn alle Vorstellungen und Ermahnungen, die mit der Bedienung Beauftragten zu gewissenhafterer Pflichterfüllung anzuhalten, immer und immer wieder in den Wind geschlagen würden, der Gemeinderat endlich einmal die sich daraus ergebenden Konsequenzen ziehen möchte. Nach Abschluß der im Gange befindlichen Untersuchung werden die Kraftstromabnehmer in Wahrung ihrer Interessen weiter zu der Angelegenheit Stellung nehmen.

Neuenbürg, 21. Jan. Für Oberschlesien gingen weiter ein: Von Beamten und Beamtinnen des Postamts, Herren: Fetzer 10 Mk., Lutz 5 Mk., Schlenker 5 Mk., Schur 10 Mk., G. Sch. 10 Mk., Lötterle 5 Mk.; Fräulein: Blaich 5 Mk., Waidelich R. 5 Mk., Waidelich Fr. 5 Mk., Pfrommer 5 Mk., Vogt 5 Mk., zusammen 70 Mark; ferner Finanzamtmann Benz 5 Mk., Straßenmeister Baab 10 Mk., Gottl. Binder, Malermeister 10 Mk., R. R. Feldrennach 10 Mk. Zusammen 105 Mk., insgesamt 310 Mk. Die Sammlung wird fortgesetzt.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Jan. (Der stille Preisabbau.) Unter dem Stichwort „Inventur-Ausverkauf" ist in den letzten Tagen hier in allen Textilwaren ein Preisabbau bis zu 30 Prozent eingetreten, der wohl als eine Folge der Weltwirtschaftskrise, der gesunkenen Woll- und Baumwollpreise anzusehen ist. Auch auf dem Produktenmarkt macht sich ein Preisrückgang bemerkbar. Kaffee, der vor 14 Tagen noch mit 30 Mark das Pfund bezahlt wurde, ist jetzt um 24 Mark, Reis um 3.60 Mark das Pfund statt 4.50 bis 5 Mark zu haben. Auch in Kakao und Schokolade ist eine Preissenkung zu verzeichnen. Neuerdings sind auch erhebliche Mengen Schweinefett aus Serbien und Montenegro auf den hiesigen Markt geworfen worden. Die 4 Pfund-Büchse Schweineschmalz wird zu 65 Mark verkauft, während einheimisches Schweinefett immer noch auf 22—25 M. das Pfund steht. Umso auffallender ist es, daß frische Eier einen geradezu unerhörten Preis erreicht haben. Die Großeinkaufs-Genossenschaft der Eierhändler Stuttgarts bietet frische Eier, das Stück um 2.40 Mark an. Hoffentlich wird es bis zum Frühjahr besser.

Stuttgart, 19. Jan. (Verbraucherkammer.) Am nächsten Sonntag findet im Konzertsaal der Liederhalle eine Landeskonferenz des Verbands württ. Konsumvereine statt, in der über die Errichtung einer Verbraucherkammer beraten wird. Franz Feuerstein spricht über die Bedeutung der Verbraucherkammer. Dann findet eine Beratung über die Satzungen der Kammer und Wahlen statt.

Cannstatt, 20. Jan. (Verhaftung des Mörders.) Zu der Mordtat in der Hallstraße wird uns mitgeteilt, daß der Täter Karl Seifert, heute früh ½6 Uhr im Hauptbahnhof in Stuttgart festgenommen wurde. Er hat gestanden, daß er seine Frau am Samstag vormittag gegen ½8 Uhr im Verlauf von Streitigkeiten durch Beilhiebe getötet hat.

Heilbronn, 20. Jan. (Vom Neckarkanal.) Zur Einstellung der Kanalbauarbeiten erfährt die „Neckarztg.", daß Verhandlungen im Gang sind zwischen Unternehmern, Arbeitslosen und Arbeitsamt. Von nächster Woche ab soll versucht werden, die Arbeiten schichtenweise wieder aufzunehmen, so daß abwechslungsweise eine Woche lang die eine und eine Woche lang die andere Schicht arbeitet.

Münsingen, 20. Jan. (Versteigerung überzähliger Pferde. — Auflösung des letzten Gefangenenlagers.) Das Remontedepot Breithülen versteigert am Montag, den 24. Januar, nachmittags 2 Uhr in Laichingen 22 Truppenpferde gegen Barzahlung. Landwirte, die einen Ausweis der Zentralstelle oder ihres Oberamts vorweisen darüber, daß sie Pferde brauchen, sind zu dieser Versteigerung zugelassen. — Nachdem die Reichsregierung bekanntlich endgültig davon Abstand genommen hat, das Gefangenenlager Münsingen mit internierten Rotgardisten zu belegen, wird das Gefangenenlager bis Ende Januar aufgelöst werden. In Württemberg befindet sich dann kein Kriegsgefangener mehr.

Ulm, 20. Jan. (Die Feier.) Die Feier der 50jährigen Reichsgründung wurde mit einem Festgottesdienst der Garnison auf den Münsterplatz eingeleitet. Am Abend fand großer Fackelzug der Jugend statt. Die Bürgerschaft versammelte sich um 8 Uhr im Saalbau zu einer Festsitzung, die sich zu einer Massenkundgebung für die Einigkeit Deutschlands und zu einem feierlichen Protest gegen den Versailler Friedensvertrag gestaltete. Die Festrede hielt Oberbürgermeister Dr. Schwammberger; diese bot einen bedeutenden Einblick in die Völkergeschichte Deutschlands und Frankreichs und war auch eine scharfe Abrechnung mit unseren Feinden, besonders mit Frankreich. Sie endete mit der Mahnung: Fassen Sie sich Hand in Hand, Bürger und Arbeiter, Mann und Frau, Kind und Greis und schwören Sie mit der Inbrunst der tiefsten Liebe zu Volk und Vaterland. Mag kommen, das da wolle, das Deutsche Reich, es muß uns bleiben.

Vom Bodensee, 20. Jan. (Föhnwetter und Sturm.) Seit Dienstag vormittag herrscht in der ganzen Bodenseegegend starker Föhnsturm, der den teilweise gefallenen Schnee rasch zum Schmelzen brachte. Die Schiffahrt hatte unter dem Weststurm erheblich zu leiden. So riß dem von Romanshorn in Friedrichshafen eintreffenden württ. Dampfer „König Karl" auf der Höhe des Schlosses der im Schlepptau befindliche Trajektkahn los, und alle Versuche, ihn wieder einzuholen, mißlangen. Der Kahn wurde schließlich abgetrieben und warf auf der Höhe von Eriskirch dicht am Ufer Anker. Bei den wiederholten Versuchen, den Kahn ins Schlepptau zu bringen, wurde der Dampfer an der Backbordseite der 1. Klasse leicht beschädigt. Die Passagiere waren, lt. Seeblatt, von dem Sturm in der Mehrzahl seekrank geworden.

Baden.

Pforzheim, 18. Jan. Der Fahrradhändler Vetter aus Zunsweier wurde auf dem Heimweg von Nieder-Pforzheim in einer Hohlgasse überfallen und zu Boden geschlagen. Als er wieder zu sich kam, fehlte ihm sein Fahrrad und seine Brieftasche mit nicht unerheblichen Beträgen.

Breisach, 18. Jan. Die Schiffbrücke des Rheins ist nunmehr der französischen Verwaltung übergeben worden.

Villingen, 19. Jan. Hier brach ein großer Brand in einer der ältesten Gassen aus. Von Schwenningen wurde die Automobilfeuerspritze einberlangt. Es konnte aber nicht verhindert werden, daß ein rückseitiger Giebel des „Löwen" Feuer fing. Durch den Umsturz der Leiter ereignete sich ein schweres Unglück. Fünf Kinder wurden zu Boden gerissen und schwer verwundet. Die Löscharbeiten dauerten bis in die späten Abendstunden. Auch die Automobilfeuerspritze der Firma Gebrüder Junghans in Schramberg traf ein. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt. Der Schaden beläuft sich auf viele Hunderttausende von Mark.

Auggen b. Müllheim, 19. Jan. Einen guten Fang hat in dem nahen Ort Hach die Gendarmerie gemacht, in dem sie den schon längst gesuchten Ein- u. Ausbrecher Otto Gersbacher verhaftete. Der Verbrecher hat seit seinem Ausbruch aus dem Zuchthaus schon zwei Morde auf dem Gewissen. Auf seine Ergreifung war eine Belohnung von 3000 Mark gesetzt.

Schlatt b. Engen, 19. Jan. Drei mit Masken versehene Einbrecher drangen in das Anwesen des Landwirts Amand Maßbrugger und verlangten mit vorgehaltenem Revolver Geld. Dem Besitzer des Hofes gelang es zu entkommen und Hilfe zu holen. Die Einbrecher ergriffen daraufhin die Flucht und sind unerkannt entkommen, ohne etwas erbeutet zu haben.

Heidelberg, 19. Jan. Wegen zweifachen Mordes wurde der Landwirt Johann Fritz Fromm von Bammental vom hiesigen Schwurgericht abgeurteilt. Fromm hatte im Juli v. Jahres auf offenem Feld den Landwirt Ziegler erschossen und auf die älteste Tochter des Ziegler, mit der Fromm ein Verhältnis unterhielt, ebenfalls einen Schuß abgegeben, der den Tod des Mädchens herbeiführte. Um 1 Uhr nachts wurde das Urteil gefällt und Ziegler wegen zweifachen Totschlags zu 7 Jahren Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

Beamte, wie sie nicht sein sollen. Unter außergewöhnlichem Andrang von Zuhörern aus Eisenbahnerkreisen verhandelte die Frankfurter Strafkammer gegen das Personal eines Güterzuges. Vom Zugführer herab bis zum Hilfsschaffner war der Zug längere Zeit hindurch gemeinschaftlich beraubt worden. Der Zugführer Karl Holzhäuser aus Kreuznach sah die Papiere der Güter durch und gab dann die Anweisung, welche Sendungen „geholt" werden sollten. Die Ballen wurden in den Packwagen gebracht, dort aufgemacht und, wie einer der Angeklagten sich ausdrückte, „ehrlich geteilt". Dabei waren die meisten Beamten viele Jahre in Diensten der Eisenbahn und hatten bis dahin sich einwandfrei geführt. Verurteilt wurden u. a. Holzhäuser als Anführer zu 2 Jahren, der Packmeister Adam Dahm zu 18 Monaten Gefängnis. Die übrigen erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis 9 Monaten.

Preisrückgang beim Wein. Aus dem Rheinland erfahren die „M. N. N.", daß dort heuer der Wein billiger sei als in den letzten Jahren. Der Preisrückgang habe bereits vor vier Wochen eingesetzt, beziehe sich aber vorläufig nur auf die billigeren Sorten, von denen sich die Flasche auf 12—15 Mark, statt 22—25 Mark, stelle. Bei besseren Sorten ist von einem Abschlag noch nicht viel zu bemerken.

Ein gefährlicher Käufer. In einem Duisburger Herrenkleidergeschäft erschien vor einigen Tagen ein Mann und wollte einen Ulster und einen Anzug kaufen. Nachdem er beide anprobiert hatte, ließ er sich den Anzug einpacken und behielt den Ulster an. Anstatt zu bezahlen, zog er eine Armeepistole, richtete sie gegen den Geschäftsinhaber und wollte den Laden verlassen. Durch die Geistesgegenwart und die Entschlossenheit des Inhabers gelang dem Verbrecher sein Vorhaben nicht. Den Anzug ließ er im Laden zurück. Es gelang ihm aber, mit dem Ulster die Straße zu erreichen. Dort warf er später auch noch den Ulster fort. Diesen erhielt der Eigentümer wieder zurück. In dem Ulster befand sich ein schwarzlederenes Portemonnaie mit 4,56 Mark, 2 kleinen Kofferschlüsseln und eine Marke mit rotem Stempel „Vereinshaus Hochfeld". Der Täter verschwand.

Richard Wagner in Paris. Am 13. März 1861 als Friede zwischen Frankreich und Preußen herrschte, wurde Richard Wagners „Tannhäuser" ausgepfiffen. Am 11. September 1891, 20 Jahre nach dem deutsch-französischen Krieg, gab es Straßenkrawalle vor der Pariser Oper, weil Wagners „Lohengrin" auf den Spielplan gesetzt war. Und am 5. Januar 1921 in der Zeit von Deutschlands Erniedrigung und Frankreichs Triumph, begrüßen die Franzosen, wie man dem „Berl. Tageblatt" aus Paris schreibt, die Aufführung der „Walküre" mit einer Begeisterung, die alle nationalistischen Bedenken vergessen läßt. Die Kunst hatte über die Politik gesiegt. Der Meister von Bayreuth war der erste Deutsche, der nach dem großen Krieg mit Jubel in Paris empfangen wurde. Die große Oper war schon 10 Tage vorher ausverkauft. Die Zeitungen brachten vorher Reklamen, ohne daß irgend ein Wort des Hasses oder der Warnung zu finden war. Der Leiter des Opernorchesters, Camille Chevillard, sein Orchester und die Sänger und Sängerinnen zeigten an diesem Abend großen Mut. Die ganze Pariser Gesellschaft war erschienen, die Diplomaten der Entente, zahlreiche Deputierte, Offiziere und Gelehrte. Männer, die es sich zum Beruf gemacht haben, täglich das Mißtrauen gegen Deutschland zu predigen, wie Barthou, standen neben den Männern, die die deutsche Kunst auch während des Kriegs verteidigt haben. Alles, was zur Bühne gehört, Schriftsteller und Künstler, war da. Es gab wohl auch einen großen Lärm, draußen vor der Treppe erhoben sich laute Stimmen: es waren Wagnerschwärmer, die Plätze haben wollten und unzufrieden waren, daß sie wieder nach Hause gehen mußten. Die Aufführung war gut. Aus all dem darf man hoffen, daß allmählich aus allem Haß eine neue Generation zu freierem Verständnis gemeinsamer Aufgaben emporsteigt.

Der „Tiger" als Tigertöter. Clemenceau hat als Gast des Maharadscha von Gwalior zwei Tiger geschossen. Er will zwar in Bälde wieder nach Paris, doch hat er die Schriftstellerei und die Politik satt. Er betrachtet seine politische Laufbahn als beendet.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 19. Jan. (Börsenbericht vom 19. Januar. — Mitgeteilt von der Direktion der Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart, vorm. Stahl u. Federer A. G.) Der gestrige Umschwung auf dem Devisenmarkt hatte zur Folge, daß sich auch die Stimmung auf dem Effektenmarkt drehte und eine feste wurde. So war heute die Tendenz an der hiesigen Börse fest und auf den meisten Gebieten traten Kursbesserungen hervor. 4 Prozent Württ. Staatsobligationen waren bei 80.30, 4 Proz. Württ. Creditverein und 4 Przt. Württ. Hypothekenbank-Pfandbriefe bei 103 gesucht. Bank- und Brauereiaktien ruhig und wenig verändert. Die in den letzten Tagen stark gedrückte Maschinenfabrik Eßlingen-Aktien konnten heute 35 Prozent (345) anziehen, ebenso waren Badinilin 35 Prozent (56[illegible]) höher gesucht. Von Spinnerei- und Textilwerten zogen G[illegible]langer um 9 Prozent (389), Kammgarn Bietigheim um [illegible] Prozent (389), Kolb u. Schüle um 4 Prozent (429), Pfersee um 10 Prozent (670 G.), Kuchen um 9 Prozent (319), Gi[illegible]gensilz um 15 Prozent (435) und Kattun um 9 Prozent (4[illegible]) an. Von den übrigen Industrieaktien gewannen Daimler [illegible] Prozent (300), Laupheimer Werkzeug 20 Prozent (395), Salzwerk Heilbronn 5 Prozent (440), Sektkellerei Wachenheim [illegible] Prozent (420), Stuttgarter Zucker 9 Prozent (359), Württ. Metallwarenfabrik Geislingen 22 Prozent (422 G.) und Ziegelwerke Ludwigsburg 7 Prozent (292 G.). Im Freiverkehr wurden folgende Kurse genannt: Benz 262 G., Calwer Decken 220 G., Deutsche Lastauto 190 B., Elsäß Ir. 400 B., Esp[illegible] 47 G. 53 B., Fannwerke 246 G., Maschinenfabrik Geislingen 120 G., Heilbronner Zucker 348—350 eher gesucht. Kaiser Otto 195—200 gesucht, Knorr nachgebend 285—282 [illegible], Krumm ca. 192, Magirus 400 G., Marswerke 190 B., Maschinenfabrik Weingarten 435 G., Neckarsulmer schwankend 395—405, Casselersatz 320 G. und Intarsien 142 B. Das Bezugsrecht von Hesser notierte 90 bez. >< B.

Stuttgart, 20. Jan. (Vom Vieh- und Schlachthof.) Dem Donnerstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 41 Ochsen, 76 Farren (Bullen), 85 Stiere und Jungrinder, 155 Kühe, 84 Kälber und 81 Schweine. Bezahlt wurden für 1 Ztr. Lebendgewicht bei Ochsen 1. 800—850, 2. 700—760, Farren (Bullen) 1. 780—850, 2. 600—750, Stiere und Jungrinder 1. 800—840, Kühe 2. 450—600, 3. 300—4[illegible], Kälber 1. 1000—1050, 2. 900—1000, 3. 800—900, Schweine 1. 1100—1180, 2. 1050—1100, 3. 950—1000 Mark. Der Markt verlief langsam.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 20. Jan. Wie die „Frankf. Zeitung" meldet, beschäftigte sich der Aeltestenausschuß des Reichstags gestern auch mit der Möglichkeit einer Beschleunigung der Arbeiten des Reichstags. Man erfuhr, daß der Abgeordnete Spahn eine neue Geschäftsordnung ausgearbeitet habe zu dem Zweck, den Reichstag arbeitsfähig zu erhalten. Unter den genannten Mitteln, um dieses Ziel zu erreichen, sind zu erwähnen die Beschränkung der Redemenge, Fortfall der 2. Rednergarnitur, starke Handhabung der Geschäftsordnung, namentlich soweit sie das Ablesen von Reden betrifft, Kontingentierung der Beratungsgegenstände auf kurz bemessene Fristen.

Saarbrücken, 20. Jan. Die Saarzeitungen melden, daß die deutsche Regierung den Antrag stellte, sämtliche noch in Frankreich zurückbehaltenen Kriegsgefangenen, die von franz. Kriegsgerichten bestraft wurden, auf dem Wege einer allgemeinen Amnestie zu befreien und damit ihre Rückkehr in die Heimat zu ermöglichen.

Berlin, 20. Jan. In dem Ermittelungsverfahren, das gegen die Führer der in Waldenburg aufgedeckten Orgesch ein

lches ist gestern auch hier ein schw
die Alb gezogen. Der Blitz schlug i
chen Geislingens, in den Oedentu
rante.

Reutlingen, 19. Jan. (Die Ra
ein Betz, die seinerzeit ihr kleines
rben ließ, wurde zu 2 Jahren Ge

Baden.

Untersimonswald b. Waldkirch,
der umfangreiche Winterbauernho
rden. Eine Rettung des Viehbest
war, da das Feuer außerordentlich f
mehr möglich. Infolgedessen sind 1
Schweine, Schafe und Hühner im Fe
nimmt an, daß das Feuer aus Rac
Unter dem Verdacht der Brandstift
erfolgt.

Heidelberg, 17. Jan. Das neu
m Landgericht Heidelberg hielt heu
Die Verhandlung richtete sich gegen
Kopp aus Adersbach, 20 Jahre alt.
auf der Straße überfallen und ihne
originell und für seine Harmlosi
in dem einen Falle vorging. Das M
eben. Damit war er nicht zufriede
Als die Ueberfallene aber 5 Mk. anb
sse, war der Angeklagte nicht nur e
sogar — auf einen Zehnmarkschein 5
gibt auch noch ehrliche Straßenrä
Kopp lautete auf 1½ Jahre Gefäng

Vermischte

Verspätete Reue. Im Hof des
Eichstätt wurden am letzten Frei
rsche Fischer und sein gleichaltri
März aus Nürnberg, durch eine A
Reichswehr-Bataillons erschossen.
ein hochbetagtes Bauernpaar in Kais
und ihr Anwesen ausgeraubt. Der
im Jahre 1918 von dem Verein „
Sulzbach zu deren Vorsitzenden gewä
kurz vor seiner Hinrichtung ein Sch
e ermahnte, sich nicht „von den Ph
betören zu lassen, sondern auf die im
ende Stimme Gottes zu hören,
Schicksal zu verfallen wie er." — D
Mörder erfolgte in Abständen von

Entwürdigung. Der 36 Jahre
Ziegler aus Metz erniedrigte sich in
lter für die Franzosen, denen er
[illegible]
rhielt anderthalb Jahr Gefängnis.

Preissturz für Möbel. In den l
Preise der Möbel vom 10fachen auf
Preises heruntergegangen. Die Möb
sich gegenseitig. Heute rechnet man f
bürgerlichen Zimmers mit 10 000
Jahr kostete dasselbe Zimmer noch 2
Möbellager in Berlin stehen voller
werden. Es wird nicht mehr „gebaut
n Möbel unterzubringen. Aber es
ngen billiger zu haben; bestellte
ner.

Ein Riesenmeßpalast um 1 Millia
s Leben gerufene Aktiengesellschaft
um die Genehmigung zum Bau eine
m Platz des Schwanenteiches nach.
Quadratmetern kostet 30 Millionen
soll 1 Milliarde kosten. Er soll für
Hotelzimmer, 4000 Büros und für Fe
acht 116 Meter Breite und 280 Me

Zeichen der Zeit. In der Emm
am Sonntag bei einer Elternvers
renden Vorgang. Bei Beginn der
önte aus der Mitte der Kirche die
Folge. Als dies mit einem Hinwei
ttes verneint wurde, erhob sich ein
nd stimmte die Marseillaise an. Zu
r Gesang „Ein feste Burg".

Neueste Nachri

Karlsruhe, 19. Jan. Wie amt
der badische Arbeitsminister R
ausbleibliche Folge des verkrachten
welches den badischen Staat und
Millionen schädigte.

Ludwigshafen, 19. Jan. Wi
richtet, ist auch das „Frankentaler
boten worden.

Frankental, 19. Jan. Der so
ister Dr. Friedrich wurde von der
hoben, weil bei seiner Wahl ge
mmungen verstoßen worden sei.
Stadt wurde aus dem gleichen
hoben.

Dresden, 20. Jan. Ein Antr
gnadigung des Plauen-Falkenstei
h wurde von allen anderen Partei
s abgelehnt. Der Justizminister
heit, daß sich die täglich einlaufe
200 Stück häuften.

Berlin, 20. Jan. Die zur Zeit
ndskonferenz der Gewerkschaften wü
ttembergischen Arbeitsminister und
rbands, Theodor Leipart, anstelle
n Vorsitzenden des Allgemeinen D
des. — Wie die Rote Fahne erfä
n der Abberufung des Vertreter
lin, Viktor, Kopp, nicht zu. Kop
erstattung nach Moskau berufen
n Reichspräsidenten und der be
gelegentlich der Reichsgründungsf
tausch von Kundgebungen stattge
reiwilligkeit, am Wiederaufbau des

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

elle. Bei besseren Sorten ist von ein…
el zu bemerken.
Käufer. In einem Duisburger Herre…
vor einigen Tagen ein Mann und wo…
en Anzug kaufen. Nachdem er beid…
er sich den Anzug einpacken und beh…
tt zu bezahlen, zog er eine Armeepisto…
Geschäftsinhaber und wollte den Lad…
Geistesgegenwart und die Entschloss…
ung dem Verbrecher sein Vorhaben ni…
Laden zurück. Es gelang ihm aber, …
zu erreichen. Dort warf er später a…
Diesen erhielt der Eigentümer wie…
er befand sich ein schwarzledernes B…
tark, 2 kleinen Kofferschlüsseln und ei…
tempel „Vereinshaus Hochfeld". …

n Paris. Am 13. März 1861 als Fri…
nd Preußen herrschte, wurde Rich…
r" ausgepfiffen. Am 11. Septem…
dem deutsch-französischen Krieg, gab …
er Pariser Oper, weil Wagners „Loh…
an gesetzt war. Und am 5. Januar 18…
tschlands Erniedrigung und Frankrei…
e Franzosen, wie man dem „Berl. Tag…
ribt, die Aufführung der „Walküre" …
ie alle nationalistischen Bedenken …
ist hatte über die Politik gesiegt. …
war der erste Deutsche, der nach …
bel in Paris empfangen wurde. …
n 10 Tage vorher ausverkauft. …
orher Reklamen, ohne daß irgend …
der Warnung zu finden war. Der Lei…
Camille Chevillard, sein Orchester u…
erinnen zeigten an diesem Abend gro…
er Gesellschaft war erschienen, die Dip…
ahlreiche Deputierte, Offiziere und …
es sich zum Beruf gemacht haben, täg…
Deutschland zu predigen, wie Barth…
innern, die die deutsche Kunst auch …
eidigt haben. Alles, was zur Büh…
und Künstler, war da. Es gab w…
m, draußen vor der Treppe erhoben …
aren Wagnerschwärmer, die Plätze hab…
ben waren, daß sie wieder nach Hau…
ufführung war gut. Aus all dem …
ählich aus allem „Haß eine neue Ge…
rständnis gemeinsamer Aufgaben empo…

Tigertöter. Clemenceau hat als Ge…
Gwalior zwei Tiger geschossen. Er …
r nach Paris, doch hat er die Schri…
itik satt. Er betrachtet seine politis…

…del und Verkehr.

n. (Börsenbericht vom 19. Januar. …
Direktion der Disconto-Gesellschaft, …
l u. Feberer A. G.) Der gestrige U…
isenmarkt hatte zur Folge, daß sich au…
m Effektenmarkt drehte und eine fest…
e die Tendenz an der hiesigen Börse …
Gebieten traten Kursbesserungen herv…
atsobligationen waren bei 80.30, 4 Pr…
and 4 Przt. Württ. Hypothekenban…
gesuch Bank- und Brauereiaktien ruh…
Die in den letzten Tagen stark gedrück…
igen-Akten konnten heute 35 Proz…
o waren Badinilin 35 Prozent (56…
Spinnerei- und Textilwerten zogen …
(389), Kammgarn Bietigheim um …
u. Schäle um 4 Prozent (429), Pfers…
G.), Kuchen um 9 Prozent (319), Gie…
t (435) und Kattun um 9 Prozent (42…
t Industrieaktien gewannen Daimler …
eimer Werkzeug 20 Prozent (395), Sal…
rozent (440), Sektkellerei Wachenheim …
garter Zucker 9 Prozent (359), Wür…
eislingen 22 Prozent (422 G.) und …
7 Prozent (292 G.). Im Freiverk…
e genannt: Benz 262 G., Calwer Dec…
auto 190 B., Elsaß fr. 400 B., Espa…
erke 246 G., Maschinenfabrik Geisling…
Zucker 348—350 eher gesucht. Kai…
t, Knorr nachgebend 285—282 …
girus 400 G., Marswerke 190 B., …
ten 435 G., Neckarsulmer schwank…
320 G. und Intarsien 142 B. …
r notierte 90 bez. >< B.
n. (Vom Vieh- und Schlachthof.) De…
hiesigen Vieh- und Schlachthof war…
, 76 Farren (Bullen), 85 Stiere …
e, 84 Kälber und 61 Schweine. Bezah…
ebendgewicht bei Ochsen 1. 800—850, …
ullen) 1. 780—850, 2. 600—750, Stie…
0—840, Kühe 2. 450—600, 3. 300—4…
, 2. 900—1000, 3. 800—900, Schwei…
050—1100, 3. 950—1000 Mark. …

…este Nachrichten.

. 20. Jan. Wie die „Frankf. Zeitung…
ch der Aeltestenausschuß des Reichsta…
Möglichkeit einer Beschleunigung …
ngs. Man erfuhr, daß der Abgeordn…
chäftsordnung ausgearbeitet habe zu de…
arbeitsfähig zu erhalten. Unter …
m dieses Ziel zu erreichen, sind zu …
ng der Redemenge, Fortfall der 2. Le…
andhabung der Geschäftsordnung, …
s Ablesen von Reden betrifft, Konti…
tungsgegenstände auf kurz bemesse…

Jan. Die Saarzeitungen melden, daß …
Antrag stellte, sämtliche noch in Fran…
Kriegsgefangenen, die von franz. Krieg…
rden, auf dem Wege einer allgemei…
und damit ihre Rückkehr in die Heimat …

In dem Ermittelungsverfahren, …
in Waldenburg aufgedeckten Orgesch …

…welches ist gestern auch hier ein schweres Wintergewitter über die Alb gezogen. Der Blitz schlug in das 1000jährige Wahrzeichen Geislingens, in den Oedenturm, der vollständig ausbrannte.

Reutlingen, 19. Jan. (Die Rabenmutter.) Die Arbeiterin Beh, die seinerzeit ihr kleines Kind langsam Hungers sterben ließ, wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Baden.

Untersimonswald b. Waldkirch, 19. Jan. Durch Feuer ist der umfangreiche Winterbauernhof vollständig eingeäschert worden. Eine Rettung des Viehbestandes und der Fahrnisse war, da das Feuer außerordentlich schnell um sich griff, nicht mehr möglich. Infolgedessen sind 16 Stück Rindvieh, viele Schweine, Schafe und Hühner im Feuer umgekommen. Man nimmt an, daß das Feuer aus Rachsucht gelegt worden ist. Unter dem Verdacht der Brandstiftung ist eine Verhaftung erfolgt.

Heidelberg, 17. Jan. Das neu gebildete Schwurgericht am Landgericht Heidelberg hielt heute seine erste Sitzung ab. Die Verhandlung richtete sich gegen den Dienstknecht Friedrich Kopp aus Adersbach, 20 Jahre alt. Kopp hatte zwei Mädchen auf der Straße überfallen und ihnen Geld abgefordert. Es ist originell und für seine Harmlosigkeit bezeichnend, wie er in dem einen Falle vorging. Das Mädchen wollte ihm 2 Mk. geben. Damit war er nicht zufrieden, auch nicht mit 3 Mk. Als die Ueberfallene aber 5 Mk. anbot, damit er sie in Ruhe lasse, war der Angeklagte nicht nur einverstanden, sondern gab sogar — auf einen Zehnmarkschein 5 Mk. zurück. Man sieht, es gibt auch noch ehrliche Straßenräuber. Das Urteil gegen Kopp lautete auf 1½ Jahre Gefängnis.

Vermischtes.

Verspätete Reue. Im Hof des Landgerichtsgefängnisses zu Eichstätt wurden am letzten Freitag der 20jährige Laufbursche Fischer und sein gleichaltriger Genosse, Schlächter März aus Nürnberg, durch eine Abteilung des Ingolstädter Reichswehr-Bataillons erschossen. Sie hatten Ende Oktober ein hochbetagtes Bauernpaar in Kaising in Franken ermordet und ihr Anwesen ausgeraubt. Der Laufbursche Fischer war im Jahre 1918 von dem Verein „Proletarische Jugend" zu Sulzbach zu deren Vorsitzenden gewählt worden und verfaßte kurz vor seiner Hinrichtung ein Schreiben an diese, in der er sie ermahnte, sich nicht „von den Phrasen gewissenloser Hetzer betören zu lassen, sondern auf die im inneren Menschen sprechende Stimme Gottes zu hören, um nicht einem ähnlichen Schicksal zu verfallen wie er." — Die Erschießung der beiden Mörder erfolgte in Abständen von zehn Minuten.

Entwürdigung. Der 36 Jahre alte Bahngehilfe Jakob Ziegler aus Metz erniedrigte sich in Ludwigshafen zum Zuhälter für die Franzosen, denen er drei liederliche Frauenzimmer in die Kasernen brachte. Der ehrlose Mensch erhielt anderthalb Jahr Gefängnis.

Preissturz für Möbel. In den letzten 2 Monaten sind die Preise der Möbel vom 10fachen auf das 5fache des früheren Preises heruntergegangen. Die Möbelhandlungen unterbieten sich gegenseitig. Heute rechnet man für die Möbelierung eines bürgerlichen Zimmers mit 10 000 Mark; vor einem halben Jahr kostete dasselbe Zimmer noch 20 000 Mark. Die großen Möbellager in Berlin stehen voller Waren, die nicht abgesetzt werden. Es wird nicht mehr „gebaut", weil die Räume fehlen, um Möbel unterzubringen. Aber es sind nur fertige Einrichtungen billiger zu haben; bestellte Möbel sind noch immer teuer.

Ein Riesenmeßpalast um 1 Milliarde Mark. Die in Leipzig ins Leben gerufene Aktiengesellschaft „Welthandelspalast" sucht um die Genehmigung zum Bau eines Riesenmeßpalastes auf dem Platz des Schwanenteiches nach. Das Areal mit 32 500 Quadratmetern kostet 30 Millionen Mark. Der Palast selbst soll 1 Milliarde kosten. Er soll für 20 000 Aussteller, 2000 Hotelzimmer, 4000 Büros und für Festsäle Raum bieten. Baufläche 116 Meter Breite und 280 Meter Länge.

Zeichen der Zeit. In der Emmauskirche in Berlin kam es am Sonntag bei einer Elternversammlung zu einem empörenden Vorgang. Bei Beginn der Ansprache des Pfarrers tönte aus der Mitte der Kirche die Frage, ob eine Aussprache folge. Als dies mit einem Hinweis auf die Heiligkeit des Ortes verneint wurde, erhob sich eine Anzahl von Personen und stimmte die Marseillaise an. Zur Abwehr ertönte darauf der Gesang „Ein feste Burg".

Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 19. Jan. Wie amtlich bekanntgegeben wird, ist der badische Arbeitsminister Rückert zurückgetreten, die unausbleibliche Folge des verkrachten Hugenschießunternehmens, welches den badischen Staat und das badische Volk um Millionen schädigte.

Ludwigshafen, 19. Jan. Wie die „Pfälzische Post" berichtet, ist auch das „Frankentaler Tageblatt" auf 3 Tage verboten worden.

Frankental, 19. Jan. Der sozialdemokratische Bürgermeister Dr. Friedrich wurde von der Regierung seines Amtes enthoben, weil bei seiner Wahl gegen die gesetzlichen Bestimmungen verstoßen worden sei. Der dritte Bürgermeister der Stadt wurde aus dem gleichen Grunde seines Amtes enthoben.

Dresden, 20. Jan. Ein Antrag der Kommunisten auf Begnadigung des Plauen-Falkensteiner Räuberhauptmanns Hölz wurde von allen anderen Parteien des sächsischen Landtags abgelehnt. Der Justizminister erklärte bei dieser Gelegenheit, daß sich die täglich einlaufenden Gnadengesuche bis auf 200 Stück häuften.

Berlin, 20. Jan. Die zur Zeit in Berlin tagende Vorstandskonferenz der Gewerkschaften wählte gestern den früheren württembergischen Arbeitsminister und Leiter des Holzarbeiterverbands, Theodor Leipart, anstelle des verstorbenen Legien zum Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbunds. — Wie die Rote Fahne erfährt, trifft die Nachricht von der Abberufung des Vertreters Sowjetrußlands in Berlin, Viktor, Kopp, nicht zu. Kopp sei lediglich zur Berichterstattung nach Moskau berufen worden. — Zwischen dem Reichspräsidenten und der deutschen Studentenschaft hat gelegentlich der Reichsgründungsfeier ein bemerkenswerter Austausch von Kundgebungen stattgefunden, welche in der Bereitwilligkeit, am Wiederaufbau des Vaterlandes mitzuhelfen, gipfelte. — Aehnlich wie der Metallarbeiterverband setzt sich jetzt auch der Deutsche Bauarbeiterverband gegen die Kommunisten zur Wehr. — Der Magistrat Berlins beschloß gestern gemäß dem Vorschlag der Verkehrsdeputation den Tarif der Straßenbahnen auf eine Mark zu erhöhen. — Dem in Charlottenburg wohnenden Konsul Dürfeld wurden während seiner Abwesenheit aus der Wohnung von Einbrechern für 800 000 Mk. Silbergerät und Teppiche gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur. — Die Kohlenlieferungen Deutschlands an Italien haben im Monat Oktober und November die pflichtmäßige Menge bedeutend übersteigen.

Berlin, 19. Jan. Die bedauerlichen Nachrichten über das Auftreten von Seuchen und ansteckenden Krankheiten in Polen mehren sich stark. So sind in Thorn Cholerafälle und Fälle von Flecktyphus vorgekommen. In Bromberg werden bereits Maßnahmen gegen die Seuchen getroffen. Aus der Posener Gegend werden Fälle von Cholera und Flecktyphus gemeldet. Das Dorf Obersitzko, Kreis Birnbaum, ist wegen Flecktyphus vollständig abgesperrt. Auch im Lager von Tuchel herrscht Flecktyphus. Die in dem Grenzgebiet gegenüber Schneidemühl angekündigten Einquartierungen mußten wegen Verschleppungsgefahr unterbleiben.

Amsterdam, 19. Jan. „Het Vaterland" betont, das Spa-Abkommen sei kein Gnadenakt der Alliierten gewesen, sondern habe einfach das Höchstmaß dessen festgesetzt, was Deutschland vermutlich liefern könnte. Deutschlands Wirtschaftsleben sei dadurch benachteiligt. Wie könne man verständigerweise noch mehr Kohlen von Deutschland fordern, besonders wenn man die Notwendigkeit anerkenne, ihm wirtschaftlich auf die Beine zu helfen. — Das „Allgemeen Handelsblad" hebt hervor, wenn es Frankreich gelinge, seine Kohlenforderung durchzusetzen, werde nicht nur die Lage für Deutschland wieder viel ernster, sondern würden auch die englischen Interessen stark geschädigt, da durch den Verkauf der deutschen Kohle durch Frankreich der Weltmarktpreis gedrückt werde, auf dem die Lohnzuschüsse für die englischen Arbeiter beruhten.

Basel, 19. Jan. Die Markvaluta ist gestern Dienstag an den ausländischen Börsen weiter erheblich angestiegen. In Basel und Zürich wurde offiziell 10,05 gegen 10.20, im freien Handelsverkehr bis 11 Centimes notiert.

Paris, 19. Jan. Der „Temps" meldet, Staatssekretär Bergmann habe nach Paris die Antwort der deutschen Regierung auf den französischen Vorschlag, fünf Jahre hindurch Sachleistungen im Wert von drei Milliarden Goldmark jährlich zu machen, die auf das Reparationskonto gutzuschreiben seien, mitgebracht. Deutschland sei bereit, auf der französischen Basis zu verhandeln, wolle sich aber nicht verpflichten, drei Milliarden Goldmark zu zahlen, doch schlage es offiziell keine andere Summe vor. Die deutsche Regierung gebe zu erkennen, daß sie ein anderes Verfahren vorziehen würde, nämlich die gesamte Schuldenfestsetzung.

Paris, 20. Jan. In der „Victoire" beschäftigt sich Herve mit dem Dementi der englischen Botschaft der Behauptung gegenüber, daß ein englisches Veto die Ernennung Poincares zum Minister verhindert habe, und sagt: Es hat ein Veto gegen Poincare bestanden, aber es ist nicht von London ausgegangen, sondern, wie jedermann ahnt, vom Elysee. — „Echo de Paris" berichtet, es verlaute, daß Graf Sforza auf der Pariser Botschafterkonferenz einen Antrag auf Revision des Versailler Vertrages, zumindest auf Milderung einzelner Bedingungen einbringen werde. Man könne aber im Voraus versichern, daß die Vertreter Englands, Frankreichs und Belgiens ein solches Beginnen ablehnen werden.

Bilbao, 20. Jan. Im Gewerkschaftshaus in Sestao sind durch die Polizei Bomben und Sprengstoffe entdeckt worden. Alle Bewohner des Hauses wurden verhaftet.

Konstantinopel, 20. Jan. Am Samstag abend fand ein Kampf zwischen französischen Truppen und aufrührerischen Kosaken der Wrangel-Armee, die ihre Offiziere entwaffnet hatten, statt. Zehn Senegalesen wurden getötet, zwei französische Offiziere und 20 Senegalesen verwundet. — Die griechische Armee an der Front von Brussa erlitt in dem drei Tage dauernden Gegenangriff der Türken eine schwere Niederlage. Vier griechische Divisionen in einer Stärke von 60 000 Mann sollen geschlagen sein. Eine Division verlor über 6000 Gefangene.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Jan. Der Reichstag ist heute Nachmittag wieder zusammengetreten. Nachdem der Präsident die Versammlung begrüßt hatte, gedachte er des gestrigen Gedenktages der 50jährigen Reichsgründung und widmete den verstorbenen Abgeordneten Legien und dem früheren Reichskanzler v. Bethmann Hollweg Nachrufe, wobei der unabhängige Abgeordnete Maltzahn die Geschmacklosigkeit besaß, den letzteren als Kriegsschuldigen zu bezeichnen und die Feier zu stören, was ihm eine gebührende Zurechtweisung seitens des Präsidenten und des ganzen Hauses eintrug. Auch eine Erklärung des kommunistischen Abgeordneten Dr. Levi gegen die Ausführungen des Präsidenten in bezug auf den 50jährigen Reichsgründungstag rief stürmischen Protest im Hause hervor. Nach Ueberweisung einiger kleinerer Vorlagen an den Haushaltungsausschuß begründete der Abg. Soldmann den Antrag der Unabhängigen auf Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern, wobei es in der sich entspinnenden ausgedehnten Debatte häufig zu lärmenden Zusammenstößen namentlich zwischen der äußersten Linken und den Rechtsparteien kam. Nach Erledigung einer Reihe von Positionen gemäß den Beschlüssen der Kommission trat Vertagung auf morgen Nachmittag 1 Uhr ein, in welcher Sitzung der Rest der heutigen Tagesordnung erledigt und außerdem der Reichsnotetat und die Interpellation über Oberschlesien behandelt werden sollen.

Aus Oberschlesien.

Oppeln, 19. Jan. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß eine Verlängerung der Fristen, die im Abstimmungsreglement vorgesehen sind, nicht zu erwarten ist. Das Reglement ist, so wird versichert, unabänderlich. Ebenso ist es unzutreffend, daß die Abstimmung am 13. März stattfinden soll. Der Botschafterrat in Paris wird den Termin festsetzen. Dieser wird von Oppeln aus bekannt gegeben werden, ehe die französische Presse ihn erhält.

Kattowitz, 19. Jan. Gestern wurde in einem Gasthof in Bogutschütz ein Abstimmungspolizist von Gesindel entwaffnet. Als er sich mit anderen Beamten in das Haus eines Verbrechers begab, wurde auf die Beamten aus Pistolen geschossen. Außerdem wurden Handgranaten geworfen. Die Beamten mußten den Platz räumen und Verstärkung herbeiholen. Inzwischen hatte sich eine große Menge Zivilpersonen versammelt, die ein regelrechtes stundenlang andauerndes Feuer eröffnete, bis neue Verstärkungen aus Kattowitz eintrafen. Die beiderseitigen Verluste sind noch unbekannt. Zurzeit werden zahlreiche Häuser durchsucht. — Die „Kattowitzer Zeitung" und das „Königshütter Tageblatt" sind von gestern ab auf acht Tage verboten wegen eines Artikels vom 13. Januar.

Berlin, 20. Jan. Von oberschlesischen Parteifreunden geht dem „Vorwärts" ein Aufruf zu, einfach und nüchtern zu prüfen, welchem Staat der Oberschlesier seine Stimme geben solle. Ein Verlust Oberschlesiens bedeute Einstellung und Zerfall von Industrie und Elend für die arbeitenden Klassen. Tausende von Arbeitslosen würden hinzukommen und das Elend größer machen. Die Verantwortung der im Reich wohnenden Oberschlesier sei deshalb doppelt groß gegenüber dem Volksganzen.

Aus Beuthen in Oberschlesien wird gemeldet: Ueber das Blutbad, das sich am Sontag in Karlsegen (Kreis Myslowitz), abspielte, erfahren wir noch: Gegen 6 Uhr abends erschien in der Fleischerei von Sosnytki eine Bande von etwa 25—30 Mann. Fünf von ihnen drangen in das Haus ein und verlangten von der Frau Wurst. Vor der Fleischerei wurde eine Hochzeitskutsche angehalten und der Kutscher aufgefordert, den Raub aus der Fleischerei zu befördern. Als er dies verweigerte, wurde er auf dem Bock erschossen. Während dessen hielt der Anführer der Bande der von 6 Kindern umgebenen Frau, die einen Säugling auf dem Arm trug, den Revolver vor die Stirn und forderte Geld. Die Frau brachte 20 000 Mark und erklärte: Warte, ich kenne dich! Darauf wurde sie durch 8 Schüsse niedergestreckt. Der Mann holte drei Abstimmungsbeamte herbei. Als der Wachtmeister Agerok, Vater von drei unmündigen Kindern, erschien und den Laden betrat, wurde er sofort durch einen Schuß niedergestreckt. Das gleiche Schicksal treilte den Grubenarbeiter Lefonek. Die Banditen eröffneten ein wahnsinniges Feuer aus Pistolen und warfen Handgranaten, wobei noch 4 Personen verletzt wurden, davon zwei schwer. Die Banditen sind unerkannt entkommen.

Die verzweifelte Not Österreichs.

Wien, 19. Jan. Im Finanzausschuß erklärte Finanzminister Dr. Grimm während der Besprechung des Budgets, daß Oesterreichs Lage unhaltbar sei. Was die Staatswirtschaft so sehr bedrücke sei der Friedensvertrag, der einen Staat in die Welt gesetzt habe, der sich selbst nicht halten könne und der größten Schonung und Hilfeleistung bedürftig sei, um überhaupt existieren zu können. Was Oesterreich brauche, sei ein ausreichender langfristiger Barkredit. Die Entente möge sich vor Augen halten, daß jetzt der letzte Moment sei, zu helfen. Sie müsse sich ebenso wie Oesterreich bewußt sein, daß, wenn die Kredithilfe nicht eintrete, nur 2 Wege übrig bleiben: entweder der automatische Abschluß an das große Wirtschaftsgebiet Deutschlands oder der Zerfall Oesterreichs mit all den fürchterlichen Folgen, die sich aus der Selbsthilfe eines verzweifelten Volkes ergeben und die sich nicht nur auf Oesterreich, sondern auf ganz Mitteleuropa erstrecken würden.

Der Anschlußwunsch Tirols.

Wien, 19. Jan. Nach einer Korrespondenz-Meldung forderte der Vorstand der Deutsch-demokratischen Gesinnungsgemeinschaft in Tirol unter Hinweis auf die verzweifelte Lage, in der sich dieser Staat befindet, im Namen von 200 000 Tirolern und Tirolerinnen, die sich im Frühjahr vorigen Jahres für den Anschluß an Deutschland ausgesprochen haben, daß in der Tiroler Landesregierung und im Tiroler Landtag in der Sitzung vom 19. Januar eine Erklärung des baldigsten Anschlusses an Deutschland erlassen wird, die der tatsächlichen Durchführung des Anschlusses gleichkommt.

Insbruck, 19. Jan. In der heutigen Sitzung des Landtags bringen die Abgeordneten Greil und Genossen einen Dringlichkeitsantrag ein, in dem die Landesregierung aufgefordert wird, sich wegen der Abstimmung über den Anschluß Oesterreichs an Deutschland sofort mit der Bundesregierung ins Einvernehmen zu setzen und die Volksabstimmung im eigenen Wirkungskreis am 27. Februar 1921 durchzuführen, falls die Bundesregierung nicht einen früheren Tag bestimmen oder für die Abstimmung nicht den ersten Sonntag im März 1921 festsetzen sollte.

Gemeinde Birkenfeld.

Angebote auf die

Beifuhr von 895 Rm. Brennholz

aus den Staatswaldungen Wendeplatte, Grösselsteig, Hint. Hardt, Bühlweg, Ob. Kämpfenrain und Totenweg in den hiesigen Schulhof wollen bis **spätestens 27. ds. Mts.** schriftlich hierher eingereicht werden.

Schultheißenamt.

Nutzholz-Verkauf.

Am **Donnerstag, den 27. ds. Mts., vormittags 9½ Uhr,** kommen in den Anlagen **56 St. Ahorn, Akazien, Birken, Weißbuchen, Erlen, Eschen** und **Kastanien** mit zusammen 17,35 Fm. zum Verkauf. Zusammenkunft in der Trinkhalle.

Wildbad, den 19. Januar 1921.

Badverwaltung.

Neu eingetroffen:

Hochzeitsanzug-Stoffe, Hosenstreifen und Marengo

für Gesellschaftsanzüge,

rein wollene Cheviot

in schwarz, grau und blau, für Konfirmanden-Anzüge.

Otto Bischer, Maßgeschäft,

Conweiler.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zweie sind's:

nämlich der Gehalt an Salmiak und Terpentin, durch welche

Dr. Gentner's Salmiak-Terpentin-Seifenpulver

Goldperle

andern Seifenpulvern an Waschkraft überlegen ist und dabei die Wäsche nicht angreift.

Zum Spülen nehme man schäumende Rotstern Bleichsoda.

Staunend billig

kaufen Sie

Konfirmanden-Anzüge

zu 195, 250, 270, 380, 550, 650 M.

Engl. Lederhosen zu . . . . **88.—**
Zwirnhosen zu . . . . . **68.—**
Arbeits-Anzüge zu **70.—, 90.—, 105.—**

Fabrikniederlage

Heinrich Kratzmüller, Pforzheim, Leopoldstr. 7a.

Jeder kauft am vorteilhaftesten,

wenn er von nachstehendem Angebot Gebrauch macht. Ich biete nur **erstklassige Waren**, wie folgt an:

Laplatamais,	per Ztr. ℳ	230.—	
Maisgries, I. Qual.	„ „ „	275.—	
Maisgries, II. Qual.	„ „ „	260.—	
Maismehl,	„ „ „	245.—	
Maisschrot,	„ „ „	245.—	
Maisschlempe,	„ „ „	200.—	
Bohnenmehl,	„ „ „	220.—	
Erbsenmehl,	„ „ „	225.—	
Linsenmehl,	„ „ „	200.—	
Suppenmehl,	„ „ „	200.—	
Edelkastanienmehl, (zu Backzwecken geeignet)	„ „ „	225.—	
Palmkernkuchenschrot, milchbildend.	per Ztr. ℳ	140.—	
Kokoskuchenschrot, milchbildend.	„ „ „	130.—	
Rapskuchen,	„ „ „	150.—	
Runkelrübenschnitzel, (preiswertes Pferdefutter und milchbildend f. Kühe).	„ „ „	120.—	
Melassefutter,	„ „ „	100.—	
Hühnerkörnerfutter,	„ „ „	220.—	
Brastlibohnen (braun)	„ „ „	180.—	
Rangoonbohnen (weiß) (eignen sich vorzügl. als Speisebohnen.)	„ „ „	175.—	

Emil Herr, Produktengroßhdlg., Oppenau, (Renchtal) Tel. 48 u. 49.

Sämtliche vorstehenden Waren sind zu gleichen Preisen und Qualitäten in meinen Filialen, **Hubacker, Achern, Sasbachwalden, Ottenhöfen, Auenheim, Maisach und Griesbach**, erhältlich.

Achtung!

Fabriken, Geschäftshäuser, Villen, Gewerbetreibende und **Landwirte** schützen sich vor **Ueberfall, Einbruch, Diebstahl und Feuergefahr** durch

„Peri D. R. P.",

den elektrischen Universal-Sicherheits-Apparat.

„Peri" kann an jede vorhandene Klingelleitung oder mittels Klingeltransformator an die Starkstromleitung angeschlossen werden. Zu beziehen durch:

Karl Duerr, El.-Techn., **Höfen a. E.,**
Wildbaderstr. 97.

Schuhwaren.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

soliden Schuhwaren

von einfacher bis feinster Ausführung, für Sonn- und Werktag. Ferner

Haus- und Winter-Schuhwaren.

aller Art in allen Größen **zu billigsten Preisen.**

Neu-Anfertigungen, Reparaturen prompt und billigst.

Hermann Lutz, Wildbad,
Hauptstraße 117.

Neuenbürg.

Hauben-Netze,

Mk. 2.50, doppelt Mk. 3.50,

Stirnnetze,

40/40, Mk. 3.50.

Eugen Köhler, Friseur, Mühlstraße 118.

Conweiler.

Zirka 18 Zentner guteingebrachtes

Oehmd

hat zu verkaufen.

Eugen Schönthaler
b. Waldhorn.

Arnbach.

Ein stärkeres

Läufer-Schwein

hat zu verkaufen.

Christian Hermann.

Bei **Durchfall der Tiere** hat sich bestens bewährt Tierzuchtinspektor **Dr. Flads**

Durchfallpulver.

Preis pro Karton Mk. 8.50, bei 5 Packungen franko.

Zu beziehen durch die **Hofapotheke Hechingen,** Hohenzollern.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Butterverkauf

am **Freitag, 21. ds. Mts.,** nachm. 2 Uhr an Nr. 398 bis 480, 2½ Uhr an Nr. 481 bis 570, 3 Uhr an Nr. 571 bis 660, 3½ Uhr an Nr. 661 bis z. Schluß sowie etwa sonst noch ausstehende Buttermarken vom Dezbr./Jan.

nachm. 4 Uhr an Nr. 1 bis 90, 4½ Uhr an Nr. 91 bis etwa Nr. 144.

Die Nr. von 1 ab haben sämtliche neuen Marken einzulösen.

Im Anschluß wird noch ein Rest

Büchsenwurst

abgegeben.

Städt. Lebensmittelstelle.

Neuenbürg.

Preiswertes Angebot.

Cond. Milch, ungez.	ℳ	8.30
„ „ **gez.**	„	10.50
Marmelade, Pfd.	„	4.00
Kakao i. Pak., 6.75, 5.50,		5.15
Haferflocken, Pfd.	„	3.35
„ **Kaiser Otto** Paket	„	2.60
Hafermehl „ „	„	2.65
Maisgries, Pfd.	„	3.50
Weißer Gries, Pfd. 4.40,		3.50
Tafelreis Mk. 5.50,		4.50
Bohnen, Pfd.	„	2.20
Erbsen, „	„	2.80
Linsen,	„ 5.00,	4.00
Tafelöl, feinste Ware	„	27.50
Tafel-Margarine,	„	13.80
Palmbutter, Tafel	„	16.80
Palmin, „	„	16.90
Makkaroni, Pfd.	„	9.75

sowie stets frische

Stuttg. Wurstwaren.

A. Lustnauer's Nachf.,
E. Göckelmann.

Wildbad.

Gesucht zum 1. Febr. ein tüchtiges, ehrliches, verläßliches

Zimmermädchen

und eine ebensolche

Köchin,

die auch Hausarbeit übernimmt. Gute Behandlung, hoh. Lohn. Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild an

Frau **Dr. Layer,**
Villa Waldeck.

Wildbad.

Mädchen

gesucht, nicht unter 23 Jahren, in Zimmerdienst tüchtig, zuverlässig und pünktlich.

Pension Jungborn.

Tücht. Mädchen

für den Haushalt bei hohem Lohn und guter Verpflegung gesucht.

Frau **Basilius Schmid,**
Pforzheim, Luisenstraße 39.

Mädchen-Gesuch.

Ein tüchtiges, zuverlässiges **Mädchen** wird bei guter Verpflegung in kleine Familie zum baldigen Eintritt gesucht.

Eugen Rühle, Pforzheim,
Bäldenweg 36.

Mädchen-Gesuch.

Suche auf 1. Februar ein ordentliches, fleißiges

Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, bei guter Behandlung für Haus und Landwirtschaft.

Karl Zundel, Witwe,
Mühle, **Mühlhausen a. E.,**
Post Illingen (Württ.)

Neuenbürg-Conweiler.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 22. Januar 1920
in das Gasthaus z. „Anker" in Neuenbürg
stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Karl Müller,
Sohn d. Sägermeisters Gottlieb Müller i. Neuenbürg.
Marie Gann,
Tochter des Fabrikarbeiters Ernst Gann, Conweiler.

Kirchgang 12 Uhr in Neuenbürg.

Schwann-Feldrennach.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 23. Januar 1920
stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus z. „Waldhorn" in Schwann

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegennehmen zu wollen.

Ernst Schönthaler,
Sohn des Friedrich Schönthaler, Feldhüters in Schwann.
Sofie Bauer,
Tochter des Gottlieb Bauer, Schreiners in Feldrennach.

Kirchgang 10 Uhr in Schwann.

Deutsche demokr. Partei in Schömberg

Sonntag, den 23. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr
im Gasthaus zur **„Linde"** in **Schömberg**

öffentliche Versammlung

mit Rede von Bez.-Notar Pieper über **„Bildung und Entwicklung der Staaten, Reichsgründung und Stellungnahme der Parteien".**

Es ergeht höfliche Einladung zu zahlreichem Besuch.

Vieh-Verkauf

Bringe nächster Tage
einen großen Transport

erstklassiges Vieh aller Gattungen

zum Verkauf; der Tag wird noch bestimmt.

Rudolf und Berthold Löwengart
Rexingen.

Höfen a. Enz.

Zwei schwere

Langholz-Pferde,

unter 6 Paaren die Wahl, haben zu verkaufen.

Krauth & Co.

Zum 1. Februar jüngeres

Mädchen

vom Lande für Villenhaushalt in Anf.-Stellung gesucht. Hoher Lohn, gute Verpflegung.

Frau **Ruppert,**
Marxzell bei Karlsruhe.

La Plata-Mais

(beste Qualität), Zentner Mk. 210.— ab Lager hier empfiehlt

Otto Jung,
Calw, Telefon 80

Küchen-Mädchen

gesucht.

Fleißiges, ehrl. **Mädchen** wird für Küche und Hausarbeit, bei guter Verpflegung und hohem Lohn auf 1. oder 15. Febr. gesucht.

Offerte an

Jakob Gietz,
Gasthof z. Erbprinz,
Ettlingen bei Karlsruhe.

Bezugspreis: vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 12.75. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr sowie im sonstigen inländ. Verkehr ℳ 13.00 m. Postbest.-Geld.

Für Fälle von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

№ 17

Rundsch

Die Woche stand im Zeichen d
Es war eine gequälte Geschichte un
an das Waschen vom Pelz, den man
Wo immer nicht Parteigezänk und
verwirrten, fanden begeisterte Kund
Jahren nach langem Sehnen und
durch Bismarck geschmiedete Deutsch
len hier keine Parteipolitik treiben
des 49. und 50. Reichsjahres beiseite
zwischen Einst und Jetzt kann ja jede
Wenn wir nur etwas daraus lern
vermeiden, neuen Zielen ernsthaft na
uns vertragen, dann hätten wir au
nommen und seine deutliche Sprach
war die starke Wiederkehr der schwa
Fahnenschmuck von Stadt und Land,
zum Zeichen der deutschen Einigkeit,
tausend Zungen gepriesen wurde —
die alten und neuen Reichsfarben s
chen. Uns gefällt die neue Farbe au
daß wir zurzeit Wichtigeres zu tun
andersetzungen.

Bei uns in Württemberg hat
sammel. Nicht bloß in der Presse,
tens in seinem Finanzausschuß, nebe
Kunstfragen einen immer breiteren
wird mit ungeheurer Wichtigkeit be
Sparsamkeit. Auch hier sind wir seh
aber zuerst muß man Brot genug
andere zum Leben wichtige Dinge, a
die Tatkraft und auch alle Mittel
soll uns heute das Landestheater?
wenn sein Betrieb zu teuer kommt!
es auch billiger wirken. Geistige Gü
Aufgabe, die mit geringerem Aufw
Aber als Vergnügungsstätte ist die
Instituts strittig. Man sehe nur einm
gute die prunkvollen Räume füllt,
Es ist traurig, aber wahr, da
lchen Dingen vorgehen. Die Erna
ich wieder in Dresden auf einer Kon
teten die Gründe für und gegen die
wirtschaft. Man will sie für Brot un
ber zweckmäßiger gestalten. Das
kaufig wissen wir, daß das Brot für
ren im Ausland gekauft werden m
schlingt. Die Hälfte davon könnte lei
ir unserer Landwirtschaft billigen
e Getreideerzeugung zu heben. 4
m letzten Jahre für die Einfuhr vo
ben, aber das Brot ist knapp.
rüssen die Reichsgetreidestelle wegen
e die Kommunalverbände zwingt, D
Mark den Zentner zu verkaufen, den
0 Mark abliefern mußten. Diese
nem Klubsessel in Berlin und schei

Die französische Kabinettskrisis b
erium Peret, sondern Briand geende
ichts Gutes. Zwar Poincare ist n
nnen, man sagt sogar wegen eine
nd, was übrigens unglaubwürdig
ung in Paris kann ihre Mehrheit a
sammenhalten, die sie aus dem deut
wird denn demnächst wieder eine
räsidenten abgehalten, nicht um die
ldern, sondern um weiter im Geis
ngerechtfertigkeit, d. h. im Geiste d
ersailles völkerfriedliche Experimente
eutschlands zu machen. Nur die V
einem Mindestraß von Vernunft
zungstruppen am Rhein, die nicht
arden Mark uns bis jetzt gekostet h
ndern und den Rest bald vollende

Unsere Eisenbahner streiken nu
war mit ihren neuen Zulagen nic
oben ist nicht aufgehoben. Einflu
raube durch alle andere Kreise und
eniger arbeitenden Volkes (die St
d schon dabei), und bis dahin ge
runter, oder die Lohnschraube wi
ur vergißt man die Binsenwahrheit,
runtergehen können, wenn die Sch
rsache und Wirkung darf man nic
ein Vorrecht des Bolschewismus,
der Reichsgründungsfestsitzung des
d Füßen redend, empfohlen hat, ind
rbunden es ablehnte, in einer Inte
ung auf die Gefahren hinzuweisen,
ch die Unruhen und die Abstimm

Deutschlan

Stuttgart, 21. Jan. Die Betrie
nn-Werken ergab 4 Unabhängige,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw